

Liebe Gemeinde!

Wie ist das mit dem Bösen? Wie ist das, wenn das Böse doch eigentlich die Abwesenheit des Guten, also die Abwesenheit von Gott ist? Ist das Böse letztlich nur die Leere. Tritt es da auf, wo das Leben fehlt? Wo alles leer ist?

Wie viel Böses haben Sie in sich? Wie viel Böses habe ich in mir?

Vielleicht fragen Sie sich: Woran soll ich denn das merken? / Paulus macht im Römerbrief eine einfache Rechnung auf: Ob Gott in dir wirkt oder das Böse, merkst du daran, wie du reagierst, wenn dir jemand Unrecht getan hat; wenn du so richtig wütend auf jemanden bist. Hören Sie aus dem 12. Kapitel des Römerbriefes:

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.

Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln«.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Sie merken vielleicht: Für Paulus steht hier kein Friedefreudeeierkuchen. Er spricht von Gut und Böse, Freund und Feind, Frieden und Streit, Rache und Vergebung. Das ist Stoff für die ganz großen Dramen des Lebens. In den großen Filmdramen geht es immer genau darum. Deshalb sind sie so erfolgreich. Denken Sie an Starwars, an Matrix, an Harry Potter oder was immer Sie wollen. Oder an Ihr eigenes Leben: Gut und Böse, Freund und Feind, Friede und Streit, Rache und Vergebung.

[Stille]

Ich denke übrigens nicht nur an die großen Dramen des Lebens, sondern auch an die kleinen Geschichten des Alltags: ‚Nein, den grüße ich nicht mehr.‘ ‚Die kann mir doch gestohlen bleiben.‘ ‚Wenn der sich nicht zuerst entschuldigt, ...‘ ‚DEM sollte ich etwas zu essen bringen? Wieso den gerade dem?‘

[Stille]

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten, mit Gott. Gib deinen Feinden, was ihnen zum Leben Not tut. Überlasse Gott die Rache für das erlittene Unrecht. ‚Gib deinem Zorn nicht nach.‘, so sagt es Paulus und gibt uns damit eine schwere Aufgabe. Eine Aufgabe übrigens, die Gott in dir lösen will – wenn du ihn lässt...

Ich frage mich, wie der junge französische Soldat in der Geschichte von Johann Peter Hebel mit dieser Aufgabe umgeht.¹ Da haben wir das Böse in Gestalt des Husaren. Raffgierig hatte er der armen Familie alles geraubt, was sie zum Leben nötig hatte. Sogar das Leben der Tochter und die kleine Seele des Sohnes hatte er aufs Spiel gesetzt, weil sie ihm lästig waren. Das ist doch das Böse schlechthin, oder? Ist das die Leere im Leben? Leere mit zwei e?

Aber bevor ich mich jetzt daran mache, den Husaren zu verurteilen, was er sicher verdient hat – bevor ich mich daran mache, ihn zu verurteilen, stelle ich mir die Frage: Wo ist Gott in der Geschichte? Wo ist das Gute?

¹ Vgl. Hebel, Johann Peter: Der Husar in Neisse. Die kurze Geschichte wird im Gottesdienst in Teilen gelesen. Den Hinweis auf die Geschichte verdanke ich Groß, Stefan: So lässt sich's leben. In GPM 74 (2020), S. 358-363.

Eine mögliche (und bestimmt richtige) Antwort ist auf jeden Fall: Gott steckt in einem jeden Geschundenen, in einer jeden Geschundenen. Gott ist bei der gequälten Familie damals in der Champagne. Da bin ich sicher.

Aber vielleicht will Gott auch im Leser / in der Leserin dieser Geschichte sein. In mir. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gott. Mit Gottes Augen auf den Husaren geschaut? Gott den Zorn überlassen! Vielleicht aber auch die Liebe, um auf einen bösen Menschen zu schauen, der das Gute nicht kennenlernen konnte, warum auch immer. Der innerlich so leer ist, dass er schon böse wird. – Eigentlich ist er auch ein armer Hund!

Wir werden hören, wie die Geschichte mit dem französischen Soldaten und dem preußischen Husaren weitergeht...

Für heute nehme ich die Ermahnungen von Paulus mit. Auswendig würde ich sie gern lernen. Verinnerlichen für jede Situation, in der mir Menschen wieder mal den Zorn in den Hals treiben. In denen sie mir offenbar unrecht tun; mir sagen, für wie falsch sie mich halten. Paulus sagt dann (und ich ersetze jetzt konsequent das Wort „gut“ durch das Wort „Gott“):

Wenn dir jemand Böses tut, schlage nicht blind zurück. Sondern sieh Gott in einem jeden und in einer jeden. Du kannst beeinflussen, ob Friede zwischen euch ist. Nutze diesen Einfluss. Wenn es ums Urteilen geht: Das überlasse Gott! Gib seinem Zorn Raum, indem du deinen nicht austobst. Es kann sein dass die, die dir übel getan haben, irgendwann deine Hilfe brauchen. Dann gib sie ihnen. Vielleicht bringt sie das sogar zum Umdenken, wer weiß? Also: Lass dich nicht dazu verleiten, einen Streit ohne Gott auszutragen. Sondern streite mit Gott. Lass dich nicht vom Bösen einwickeln, sondern überwinde das Böse – mit Gott.

Amen

A M E N !

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus. Amen.